

Rede des Bürgermeisters zum Haushaltsplanentwurf 2020 in der
Sitzung vom 20.11.2019

- Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wer aufhört zu investieren, um Geld zu sparen kann ebenso seine Uhr anhalten um Zeit zu sparen“. Dieses, zugegeben, abgewandelte Zitat von Henry Ford beschreibt vorliegenden Haushaltsplan für das Jahr 2020 sehr gut.

Meine Damen und Herren, wir beraten heute über den Haushaltsplan 2020 mit dem Ziel, ihn im Dezember zu beschließen. Das ist gut so. Denn dadurch erhalten die Einrichtungen früh Planungssicherheit und die Gemeinde ist eher im haushaltsrechtlichen Sinne handlungsfähig.

Die Planungssicherheit wurde auch dadurch erhöht, dass den Investitionsentscheidungen bereits gefasste Beschlüsse zu Grunde liegen. Auch das ist ein Verfahren, das sich aus meiner Sicht schon jetzt bewährt hat und bei der Aufstellung des Haushaltsplanes Sicherheit und Ruhe gebracht hat. Hektische Mittelanmeldungen nach dem gesetzten Stichtag aus meinem Hause, die unbedingt noch in den Haushaltsplan aufgenommen mussten sind unterblieben. Auch das ist gut so.

Das heute vorgelegte Zahlenwerk ist in seiner Höhe und Ausgestaltung besonders, aber nicht ungewöhnlich. Diese Aussage will ich gerne erklären.

Mit dem vorgelegten Haushaltsplan werden Investitionen geplant, die besonders hoch sind. Es wäre auch richtig zu sagen, dass sie eine noch nie da gewesene Höhe erreichen. Das macht den Plan durchaus besonders.

Ungewöhnlich ist er aber deshalb nicht, weil im Vergleich auch alle Nachbarkommunen ebenso erhebliche Investitionen planen bzw. durchführen müssen.

Hier darf sich jeder gerne daran erinnern, dass im Rahmen der Volkswirtschaftslehre das „antizyklische Verhalten“ vorgegeben wurde. Also dass in wirtschaftlichen Hochzeiten die öffentlichen Investitionen eher zurückhaltend sein sollen, um in Zeiten der Rezession mit erhöhter öffentlicher Investition die Wirtschaft anzukurbeln.

Wir erleben gerade, dass die Investitionen durch die immer noch feststellbaren Folgen des Wirtschaftsaufschwunges dazu führen, dass die Preise – auch im Baubereich – erheblich gestiegen sind. Die Investitionssummen steigen alleine deshalb jährlich in erheblichem Maße.

Aber auch die Tatsache, dass auf Ausschreibungen nur noch wenige Angebote überhaupt eingehen und auch für kleinere Arbeiten fast keine Unternehmen zu bekommen sind, zeigt die Situation deutlich auf. Das also die Kommunen in diesen Zeiten erheblich investieren müssen, ist aus volkswirtschaftlicher Sicht m.E. nicht gut.

Daraus ergibt sich zwangsläufig die Frage, warum dies dann so geschieht. Hier lässt sich die Antwort leicht geben. Die gemachten Vorgaben von externer Seite zwingen uns dazu.

So erleben wir, dass die Beitragsfreiheit des Kindergartenbesuches zwar eine gute Sache ist, allerdings die Umsetzung zu einer nicht steuerbaren Nachfrage nach zusätzlichen Betreuungsplätzen führt. Alle mir bekannten Kommunen müssen erhebliche Investitionen in die Erweiterung der Kindertagesstätten vornehmen. Selbst wenn auch die Geldmittel über Kredite aufgebracht werden

können, so ist der große Engpass das notwendige Personal. Auch in der Gemeinde Friedeburg steigen die Personalkosten erheblich. Dies ist auch eine Folge neuer und zusätzlich einzurichtender Gruppen der Kindertagesbetreuung.

Aber auch ein weiterer Bereich bildet einen Investitionsschwerpunkt im Haushalt 2020. Die notwendige Umsetzung der Vorgaben der Feuerwehrunfallkasse führt bei allen umliegenden Kommunen zu erheblichen Investitionen, insbesondere in Feuerwehrhäuser. Auch die Gemeinde Friedeburg wird am Ende alle Feuerwehrhäuser begutachtet, modernisiert und teilweise neu gebaut haben müssen.

Diese Investitionen sind gut und richtig, um die freiwilligen Feuerwehren zu unterstützen und deren ehrenamtliche Tätigkeit in zeitgemäßem Umfeld zu gewährleisten. Dennoch bleiben auch hier erhebliche Beträge, die zu leisten sind.

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, dass die vorgenannten Bereiche auch als wesentliche Produkte im Haushaltsplan genannt sind, dies bereits seit der erstmaligen Festlegung im Haushaltsplan 2017. Wir können also festhalten, dass wir schon damals die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben.

Genauso ist es Ihnen vielleicht aufgefallen, dass ein weiteres wesentliches Produkt noch nicht genannt wurde, die Wirtschaftsförderung. Auch hier sind in den nächsten Jahren große Investitionen notwendig, die sich im Haushaltsplan 2020 bereits andeuten. Hier geht es um die Breitbandversorgung. Die nächste Stufe der Breitbandversorgung wird wiederum nur durch eine gemeindliche Beteiligung umzusetzen sein. Dabei muss das Ziel sein, alle noch verbliebenen unterversorgten Haushalte nun mit einem zeitgemäßen Breitbandanschluss zu versorgen. Das bedeutet aber ein Investitionsvolumen im Landkreis Wittmund,

das vermutlich die 60 Mio. übersteigt. Im Haushaltsplan 2020 ist deshalb eine Verpflichtungsermächtigung vorgesehen, die in den kommenden Jahren zu weiteren Investitionen gewandelt wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch externe Vorgaben von der Gemeinde Friedeburg im nächsten Jahr besonders hohe Investitionen abverlangt werden, die kaum bzw. keinen Platz für eigene Gestaltungsmöglichkeiten lassen. Diese Investitionen lassen sich nur durch erhebliche Kreditaufnahmen finanzieren.

Deshalb sind die Vorhaben gleichzeitig Investitionen für die Zukunft, aber auch Belastungen für die zukünftigen Generationen, trotz derzeit niedrigem Zinsniveau.

Eine Verschiebung der Investitionen – soweit überhaupt möglich – führt aber in Zeiten steigender Preise zu weiteren Kostensteigerungen. So stiegen die Preise für Bauhauptarbeiten gemäß Bundesamt für Statistik in 2019 gegenüber den jeweiligen Vormonaten um bis zu 5 %. Die Verschiebung von Baumaßnahmen ist deshalb gleichbedeutend mit einem zusätzlichen Kreditzins in genannter Höhe.

Verschieben heißt eben nicht sparen, sondern das Gegenteil.

Leider stehen alle benachbarten Kommunen vor den gleichen Herausforderungen, insofern scheint die Situation derzeit nicht ungewöhnlich.

Ich möchte nun aber den Finanzhaushalt verlassen und ihren Blick auf den Ergebnishaushalt lenken. Dieser ist im Planjahr 2020 und in den Folgejahren solide ausgeglichen. Die Gründe hierfür sind zum einen die deutlich höhere Beteiligung des Landkreises an den Kosten der Kindertagesstättenbetreuung.

Aber auch die Senkung der Gewerbesteuerumlage führt zu einer erheblichen Verbesserung der Situation. Daneben werden auch auf der Einnahmeseite Potenziale weiter ausgeschöpft, z.B. im Feuerwehrbereich durch konsequente Rechnungsstellung oder dem Vorsteuererstattungsanspruch in nicht unerheblicher Höhe.

Auffallend ist jedoch die im Ergebnishaushalt auffallend hohe Steigerung der Personalkosten. Während im letzten Jahr die 7 Mio.-Marke noch knapp unterschritten wurde, sind nun fast 8 Mio. in Sicht. Wie schon erwähnt sind hier erhebliche Steigerungen im Bereich der Kindertagesstättenbetreuung ein Auslöser. Dabei sei erwähnt, dass hierfür auch eine Gegenfinanzierung durch die Übernahme der nicht gedeckten Kosten im KiTa-Bereich zu 2/3 durch den Landkreis erfolgt.

Dennoch bleibt Kommunalverwaltung insgesamt sehr personalintensiv. Weit über 150 Menschen arbeiten für die Gemeinde Friedeburg.

Dabei kommen immer neue Aufgaben auf die Gemeinde Friedeburg zu. So zum Beispiel im nächsten Jahr die E-Rechnung, die eine erhebliche Veränderung der Prozesse und Abläufe verlangt ebenso wie die für 2021 vorgesehene Einführung der Umsatzsteuerpflicht kommunaler Leistungen. Spätestens ab diesem Zeitpunkt werden alle Bescheide und Rechnungen der Gemeinde auf deren steuerliche Auswirkungen zu beurteilen sein und entsprechend gebucht werden müssen. Die Umsatzsteuervoranmeldungen und Steuererklärungen führen dabei zu weiterer Arbeit.

Auch die Gesetzesinitiative auf Landesebene zur Einführung einer Überwachungspflicht der Bewohnbarkeit von Wohnungen sieht eine

Übertragung auf die Gemeinden vor. Für diese Aufgabe müssen zusätzliche Personalressourcen der Gemeinde bereitgestellt werden.

Daneben ist mit erheblichen Mehrbelastungen durch die Neuregelung der Grundsteuer zu rechnen, die ebenfalls von den Gemeinden zu tragen ist.

Bei dieser Perspektive ist zu erahnen, dass die Personalaufwendungen auch ohne erhebliche Tarifsteigerungen weiter wachsen werden. Auch hier sind die Steuerungsmöglichkeiten der Gemeinde begrenzt.

Auch an diese aus heutiger Sicht hohen Beträge werden wir uns gewöhnen müssen.

Meine Damen und Herren, zum Abschluss möchte ich zusammenfassen:

Der Haushaltsplan 2020 enthält mit bereits beschlossenen und zukünftigen unabwendbaren Investitionen einen erheblichen Kreditbedarf.

Der Ergebnishaushalt ist ausgeglichen, trotz einer sprunghaften Steigerung der Personalkosten

Spielräume für eigene Gestaltungsmöglichkeiten sind wenn überhaupt nur minimal vorhanden.

Diese Vorgaben führen die Gemeinde Friedeburg an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit.

Aber: „Wer aufhört zu Investieren, um Geld zu sparen kann ebenso seine Uhr anhalten um Zeit zu sparen“.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die wiederum in einer erheblichen Fleißarbeit die Zahlen zusammengetragen haben und fristgerecht einen Haushaltsplanentwurf

vorgelegt haben, stellvertretend danke ich hier dem Kämmerer Hans-Werner Arians und die Fachdienstleiterin Finanzen, Frau Nicole Meyer.

Ich bitte nun um breite Zustimmung für den Haushaltsplanentwurf 2020.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.